

## Vorwort.

Den Schlußband meines Werkes, den ich hiermit veröffentliche, möchte ich mit einigen rechtfertigenden Bemerkungen begleiten. Zunächst über die plötzliche Verkürzung, die in der Erzählung der letzten dreizehn Jahre des dreißigjährigen Krieges eintritt. Die inneren Gründe, die dafür sprechen, habe ich auf S. 605 angegeben. Da dieselben aber schwerlich allgemeine Billigung finden werden, so will ich nicht verhehlen, daß auch äußere Gründe mitgesprochen haben. Hätte ich das Ineinandergreifen deutscher und außerdeutscher Politik in der Weise dargelegt, wie es z. B. im ersten und zweiten Kapitel des achten Buches geschehen ist, so hätte ich bei der ungeheuren Erweiterung des Schauplatzes mein Werk vielleicht noch um einen Band vergrößern müssen; damit aber wäre es aus den Grenzen, die durch den Plan der Bibliothek deutscher Geschichte gezogen sind, völlig herausgetreten. Dem Wunsch der Verlagsbuchhandlung, eine solche Ueberschreitung zu vermeiden, habe ich daher durch die veränderte Behandlung der letzten Jahre des Kriegs Rechnung getragen. — Verwandt mit dieser Aenderung ist die zunehmende Sparsamkeit in der Beigabe von Anmerkungen und Belegen. Hier wirkten die Erfahrung, daß gar zu knapp gehaltene Anmerkungen oft nur Mißverständnisse hervorrufen, die Einsicht, daß Verweise auf ungedruckte Akten ohne Mitteilung des Inhalts wenig besagen, endlich das Bedürfnis der Raumerparnis zusammen, um mich schließlich ganz auf Anmerkungen verzichten zu lassen. Einen Ersatz dafür bieten die von mir gleichzeitig herausgegebenen und an geeigneter Stelle angeführten Abhandlungen — noch zu dem letzten Buch erscheint als Ergänzung gleichzeitig mit diesem Band ein Aufsatz in der Historischen Zeitschrift über „das römische Kirchenrecht und den Westfälischen Frieden“ — und einen noch volleren Ersatz wird jeder neue Band der „Briefe und Akten zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges“ bringen. — Ein letzter

Uebelstand, den ich bekennen muß, ist das Uebersehen zahlreicher Druck- und Schreibfehler. Dieselben vollständig zu sammeln, ist mir leider nicht möglich gewesen. Da mir jedoch bei Durchsicht bald dieses, bald jenes Abschnittes neben den im ersten und zweiten Band verzeichneten Fehlern und Versehen noch viele weitere aufgestoßen sind, so habe ich diesem Bande ein auf alle drei Bände sich erstreckendes Verzeichnis von Berichtigungen beigegeben.

Bonn im Juli 1908.

Moriz Ritter.